



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Potsdam » **Lokalnachrichten**

28.06.2012

Ein Adolph Menzel unserer Tage

## „Preußische Betrachtungen“ von Rainer Ehrh in der Landeszentrale für politische Bildung

**POTSDAM / TELTOWER VORSTADT** - Zum 14. Mal lädt die Landeszentrale für politische Bildung zur Satire-Sommer-Ausstellung ein. Diesmal ist Cartoonist, Grafiker, Maler, Bildhauer und Buchgestalter Rainer Ehrh der Auserwählte. Rainer Ehrh in Potsdam vorzustellen, hieße Eulen nach Athen tragen. Wo er ist, kommt Preußen ins Bild, mit virtuoso spitzer Feder, mit satirischem Zugriff, intellektuellem Feinschliff und einzigartiger künstlerischer Originalität. Manche seiner Arbeiten zählen zu den Klassikern satirischer Blätter. Es sind keine Witzblätter, es sind vielmehr Bild gewordene messerscharfe Offenbarungen und pointierte Wertungen historischer Zusammenhänge. Wie einst Adolph Menzel das Preußenbild mit seinen Friedrich-Illustrationen prägte, so ist Ehrh der zeitgenössische Preußen-Bildner, der brillant alle unkritische Preußenostalgie aus den Köpfen fegt.

Doch all das ist aus Ausstellungen und Buchpublikationen nicht unbekannt. Was bringt die Präsentation in der Politischen Bildung Neues? Zuerst einmal wird das Bekannte wie beispielsweise die „Tafelrunde in Sanssouci“, das „Flötenkonzert“ mit der Kellermechanik oder das „Preußische Hoftheater“ nicht ausgespart. Ehrh hat daran manches ein wenig überarbeitet oder auch farbig akzentuiert. Ein Geschichtskabinett, ein „Raum zum geistigen und emotionalen Aufwärmen“ ist so im Foyer entstanden, wie es Martina Schellhorn, Kuratorin des Satire-Sommers, bezeichnet.

So angefüllt geht es in den Hauptraum, begrüßt von zwei eichenen Köpfen in grobem Zuschnitt: Ein Grenadier hält die preußische Fahne, während auf der anderen Seite Friedrich II. verstörend nachdenklich die Hand zum Siegeszeichen hebt.

Und dann breitet sich im Raum die Garde der neuen preußischen Politiker an den Wänden aus, 13 an der Zahl.

Diese Köpfe sind neu in Ehrhs Werk. Sie stehen für die immer wieder zitierten, gelobten, geschmähten, missbrauchten und dennoch nicht zu entbehrenden preußischen Tugenden, hier ergänzt und aktualisiert. Das Vergnügen an der Betrachtung dieser Porträts und der ihnen zugeordneten Tugenden von Huber bis Jauch und Platzeck bis Markow soll durch mühseliges Beschreiben nicht gemindert werden. Rainer Ehrh aber lässt es nicht dabei. Er zählt „neue preußische Tugenden“ auf, die zur Diskussion freigegeben sind, denen aber noch die Bilder fehlen. Sie werden bestimmt noch kommen. Wie endet doch die Autobiographie von Ehrh? „Üb' immer Treu und Redlichkeit – das letzte Wort ist noch nicht gesprochen“. Gott sei Dank auch noch nicht das letzte Bild!

Heinrich-Mann-Allee 107, Haus 17, bis 28. September, Mo.–Mi. 9–18 Uhr, Do./Fr. 9–15 Uhr. (Von Arno Neumann)



Ihre Meinung ist gefragt!